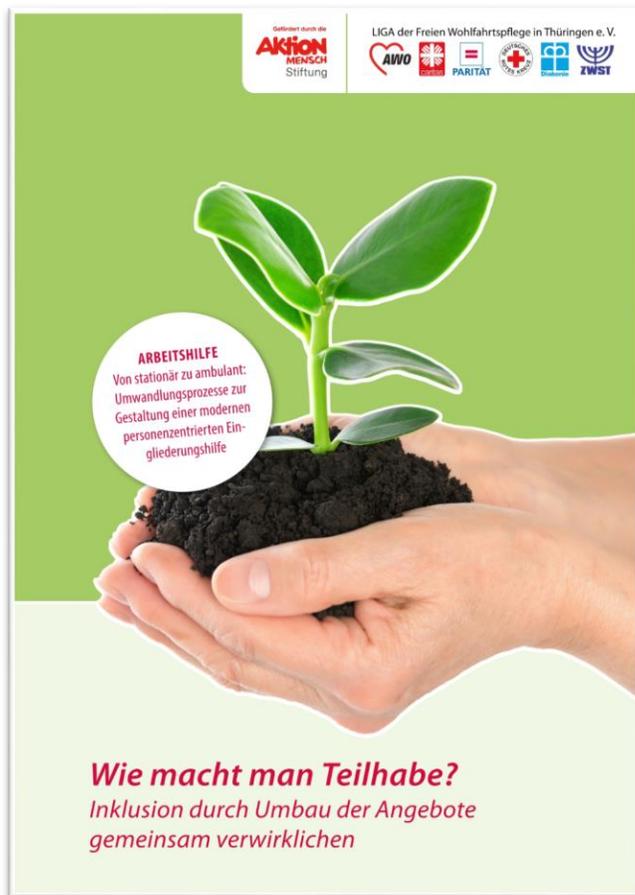




Herzlich Willkommen
zur Vorstellung der Arbeitshilfe

Von stationär zu ambulant:
Umwandlungsprozesse zur Gestaltung
einer modernen personenzentrierten
Eingliederungshilfe

Beginn 11:00 Uhr – Bitte lassen Sie Ihr Mikrofon zunächst stumm/deaktiviert



Arbeitshilfe

Von stationär zu ambulant:
Umwandlungsprozesse zur Gestaltung
einer modernen personenzentrierten
Eingliederungshilfe

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e.V.
Aktion Mensch Stiftung



OKR Christoph Stolte
Vorsitzender der LIGA Thüringen,
Vorstandsvorsitzender Diakonie
Mitteldeutschland





Friedhelm Peiffer
Leiter Geschäftsstelle,
Aktion Mensch Stiftung

Aktion
MENSCH Stiftung



Übersicht

- ▶ Grußworte
- ▶ Aufbau und Inhalte der Arbeitshilfe
- ▶ Praxisbeispiel „Empowermentzirkel“
- ▶ Ambulantisierung konkret
- ▶ Fragen und Diskussion



Deckblatt der Arbeitshilfe



Gliederung der Arbeitshilfe

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort: LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e. V.	6
Vorwort: Aktion Mensch Stiftung	8
Aus dem Projektbüro	10
Zum Aufbau der Arbeitshilfe	11

1. Projekt in kurzen Worten 12

Einordnung in den Gesamtprozess ITP	13
Projektziele	14
Ziel 1: Beteiligung	14
Ziel 2: Umwandlung der Angebote	14
Projektaufbau	15
Projektbeteiligte	16
Ambulantisierungsverlauf	16
CJD Erfurt	16
Bodelschwingh-Hof Mechterstädt (BHM)	17
Lebenshilfe-Werk Weimar/Apolda	19

2. Projekt in Taten 20

Teilhabe	21
Teilhabe in Unternehmen	21
Teilhabe an der Gesellschaft	24
Einordnung in den Projektrahmen und Beschreibung des Entwicklungsbedarfs	28
Umwandlung von teil- und vollstationären Angeboten – Was ändert sich für wen?	29
Sozialraum	31
Wohnraum	31
Analyse des Sozialraumes	31
Kooperationspartner*innen im Sozialraum	32
Kooperationen	33

3. Projektbausteine im Praxistest 34

Teilhabe	35
Wie kann Teilhabe in Unternehmen gelingen?	35
Wie kann Teilhabe im Sozialraum gelingen?	38
Praxisbeispiele	41
Praxisbeispiel: Sozialraumbegehung	41
Praxisbeispiel: Empowermentzirkel	46
Praxisbeispiel: Beteiligung bei Planung und Durchführung von Veranstaltungen	50
Personal- und Organisationsentwicklung	54
Den Veränderungsprozess gestalten – Change Management	54
Personal – Stellenbeschreibungen, Rollenbeschreibungen und Rollenprofile	68
Die betriebswirtschaftlichen Aufgaben – Analysieren, Kalkulieren und Verhandeln	72

4. Fazit 80

5. Anhang 84

Glossar	85
Checkliste	91
Konversionsleistungen	96
Rock'n'Stroll – Spaziergangswissenschaft Erfurt	97
Quellenverzeichnis	99
Impressum	103



Kapitel 1 – Projekt in kurzen Worten



Projekt in kurzen Worten

Um die Praxistauglichkeit dieser Arbeitshilfe zu gewährleisten, wird das Projekt nicht in aller Tiefe dargestellt. Weitere Informationen zum Aufbau und den Bestandteilen sind über die Homepage der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen abrufbar.



Kapitel 1 – Projekt in kurzen Worten

- ▶ Einordnung in den Gesamtprozess ITP
- ▶ Projektziele
 - Ziel 1: Beteiligung
 - Ziel 2: Umwandlung der Angebote
- ▶ Projektaufbau



Kapitel 1 – Projekt in kurzen Worten

- ▶ Projektbeteiligte
- ▶ Ambulantisierungsverlauf
 - CJD Erfurt
 - Bodelschwingh-Hof Mechterstädt
 - Lebenshilfe-Werk Weimar/Apolda



Kapitel 2 – Projekt in Taten



Projekt in Taten

Dieser Abschnitt beschreibt Schwerpunkte der Umwandlungsprozesse. Die Weiterentwicklung von Teilhabemöglichkeiten, die Notwendigkeit der Organisations- und Personalentwicklung sowie die Leistungserbringung im Sozialraum sind Eckpunkte einer erfolgreichen Ambulantisierung.



Kapitel 2 – Projekt in Taten

► Teilhabe

Teilhabe in Unternehmen

- Mitsprache und Mitwirkung
- Mitbestimmung als Merkmal personenzentrierter Unternehmen
- Teilhabe in Gremien
- Teilhabe in Veränderungsprozessen



Kapitel 2 – Projekt in Taten

► Teilhabe

Teilhabe an der Gesellschaft

- Barrierefreiheit
- Barrierefreie /-arme Kommunikation
- Politische Teilhabe



Kapitel 2 – Projekt in Taten

► Einordnung in den Projektrahmen und Beschreibung des Entwicklungsbedarfs

Beratungsleistungen durch contec

- Konzeptionierung
- Workshops
- Betriebswirtschaftliche Kalkulationen
- Mitwirkung bei Fachtagen



Kapitel 2 – Projekt in Taten

- ▶ Umwandlung von teil- und vollstationären Angeboten –
Was ändert sich für wen?
 - Personenzentrierte Prozesse der Leistungserbringung
 - Haltung
 - Einbeziehung der Leistungsberechtigten
 - Kosten der Umwandlung



Kapitel 2 – Projekt in Taten

► Sozialraum

- Wohnraum
- Analyse des Sozialraumes
- Kooperationspartner*innen im Sozialraum



Kapitel 2 – Projekt in Taten

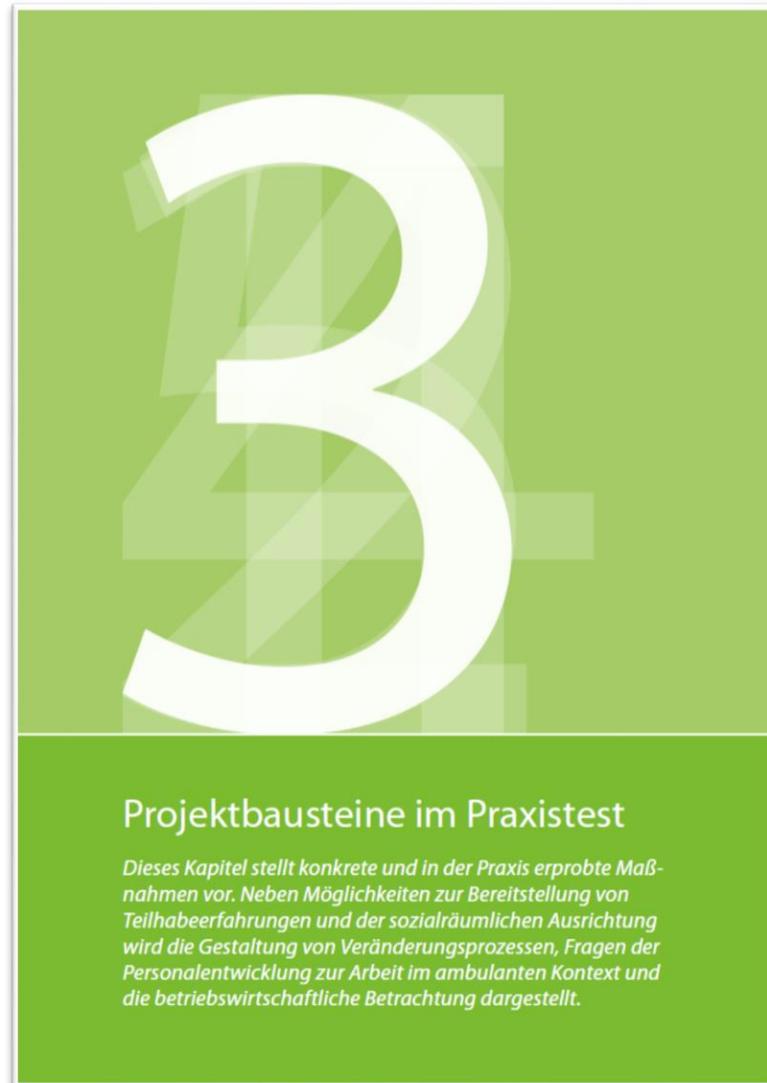
► Kooperationen

Schnittstelle Pflege

- Abrechnungssystematik
- Personenzentrierte Pflege?
- Wirtschaftlichkeit



Kapitel 3 – Projektbausteine im Praxistest



Kapitel 3 – Projektbausteine im Praxistest

► Teilhabe

Wie kann Teilhabe im Unternehmen gelingen

- Personenzentrierte Unternehmenskultur
- Teilhabekoordination und Management
- Gemeinsame Klausurtage
- Bewerbungsgespräche
- Mitarbeitendengespräche
- Gemeinsame Fortbildungen



Kapitel 3 – Projektbausteine im Praxistest

► Teilhabe

Wie kann Teilhabe im Sozialraum gelingen

- Sozialraum als Erfahrungs- und Verhaltensraum
- Sozialraum als Engagement- und Versorgungsraum
- Sozialraum als Politisch-Administrativer Raum
- Rolle der Leistungserbringer



Kapitel 3 – Projektbausteine im Praxistest

► Praxisbeispiele

- Sozialraumbegehung
- Empowermentzirkel
- Beteiligung an Veranstaltungen



Kapitel 3 – Projektbausteine im Praxistest

► Personal- und Organisationsentwicklung Changemanagement

- Der Konversionsprozess
- Führung im Changeprozess
- Leistungsberechtigte und Mitarbeitende mitnehmen



Kapitel 3 – Projektbausteine im Praxistest

► Personal- und Organisationsentwicklung

Personalentwicklung

- Rollenprofile
- Kompetenzen
- Schnittstelle Pflege



Kapitel 3 – Projektbausteine im Praxistest

► Personal- und Organisationsentwicklung

Betriebswirtschaftliche Aufgaben

- Grundsätzliches Vorgehen
- Konversionsprozesse
- Ermittlung und Erfassung von Konversionskosten



Kapitel 4 – Fazit

4

Fazit

Das LIGA-Projekt „Wie macht man Teilhabe? – Inklusion durch Umbau der Angebote gemeinsam verwirklichen“ begleitete über drei Jahre Ambulantisierungs- und Teilhabeprozesse. Dadurch konnten wertvolle Hinweise zur Modernisierung der Eingliederungshilfe gesammelt werden. Auf Basis dieser Erfahrungen ist folgendes Fazit möglich.



Kapitel 4 – Fazit

► Teilhabe

- Verlangen nach Teilhabe
- Bereitstellung von Teilhabemöglichkeiten
- Haltung maßgeblich
- Konsequente Orientierung am Bedarf der Leistungsberechtigten
- Bereitstellung von Ressourcen notwendig



Kapitel 4 – Fazit

► Ambulantisierung

- Komplex und dynamisch
- Rahmenbedingungen unterschiedlich
- Wahlmöglichkeiten für Leistungsberechtigte
- Kosten der Umwandlung
- Ressourcen des Sozialraumes
- Unterstützung durch Politik und Verwaltung



Kapitel 4 – Fazit

► Gesamtfazit

- Projektlaufzeit zu knapp
- Überwiegend positives Feedback der Leistungsberechtigten
- Ausbau von Kompetenzen
- Verlangen nach Beteiligung
- Positive Selbstwahrnehmung



Kapitel 4 – Fazit

► Gesamtfazit

- Handlungsbedarf Sozialraum
- Umsetzung von BTHG und UN-BRK
- Mehr Inklusion, Selbstbestimmung und Gleichberechtigung
- Unterstützung des Leistungsträgers notwendig
- Moderne und personenzentrierte Eingliederungshilfe



Leichte Sprache

Gefördert durch die **AKTION MENSCH** Stiftung

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e. V.

AWO **caritas** **PARITÄT** **DEUTSCHES ROTES KREUZ** **Diakonie** **ZWST**



ARBEITSHILFE
Von stationär zu ambulant:
Umwandlungsprozesse zur
Gestaltung einer modernen
personenzentrierten Ein-
gliederungshilfe

Wie macht man Teilhabe?
*Inklusion durch Umbau der Angebote
gemeinsam verwirklichen*

Gefördert durch die **AKTION MENSCH** Stiftung

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e. V.

AWO **caritas** **PARITÄT** **DEUTSCHES ROTES KREUZ** **Diakonie** **ZWST**



ARBEITSHILFE
Veränderungen von
Unterstützungen für Menschen
mit Beeinträchtigungen. Die
Menschen mit Beeinträchtigungen
werden zum Mittel-Punkt der
Eingliederungs-Hilfe.

Wie macht man Teilhabe?
*Inklusion durch Umbau der Angebote
gemeinsam verwirklichen*

